

Datum: 12.04.2016

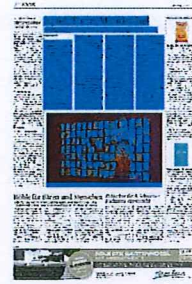
ST. GALLER

TAGBLATT

Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071 227 69 00
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'272
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 038.060
Abo-Nr.: 1084940
Seite: 22
Fläche: 53'441 mm²

Apfel, Turm, Mondsichel

Das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen entführt in die Welt des Mittelalters.
Und konfrontiert gotische Skulpturen mit modernen Madonnenbildern von Annelies Štrba.



Bild: pd/Ivan Ivic

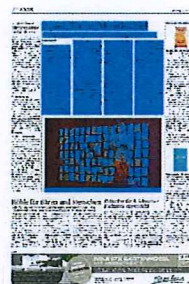
In der Ausstellung «Heilig» treffen gotische Skulpturen auf zeitgenössische Madonnenbilder von Annelies Štrba.

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 61222903
Ausschnitt Seite: 1/2
Bericht Seite: 63/65



FLORIAN WEILAND

SCHAFFHAUSEN. Die Schutzmantelmadonna, die um 1470 in Ulm entstandene Skulptur aus farbig gefasstem und vergoldetem Lindenholz ist ein besonders schönes Exemplar – und illustriert die enge Verbundenheit des mittelalterlichen Menschen mit Gott. Der Glaube spielt in unserem Leben keine vergleichbare Rolle mehr. Die gotischen Heiligenskulpturen, vor denen man früher gebetet hat, stehen heute im Museum. Sie wurden aus ihrem ursprünglichen Kontext gerissen.

In gleicher Weise ist das Wissen um den Symbolgehalt der mittelalterlichen Kunst verloren gegangen. Warum hält das Jesuskind einen Apfel in der Hand, warum steht Maria auf einer Mondsichel? Was soll der Turm neben der heiligen Barbara? Ein kostenloses Begleitheft liefert die Antworten auf solche Fragen.

Der perfekte Ausstellungsort

Die Ausstellung «Heilig» im Museum zu Allerheiligen führt uns mitten hinein in die Welt des Mittelalters. Zu sehen sind Werke aus der Sammlung von Emil Georg Bührle (1890–1956), der sich nicht nur für impressionistische Maler, sondern auch für die Kunst der Gotik interessierte. Bührle, der in einem katholischen Elternhaus im badischen Pforzheim aufwuchs, war auch der spirituelle Gehalt der Skulpturen wichtig. Bevor seine Kunst-

sammlung in das neue Kunsthaus in Zürich einzieht, wird in Schaffhausen eine Auswahl seiner mittelalterlichen Skulpturensammlung gezeigt. Und hier passt es natürlich perfekt, dass das Museum in einem ehemaligen Kloster untergebracht ist.

In die Kirche geschlichen

Die Werke stammen überwiegend aus dem süddeutschen Raum. Das Museum nutzt die Gelegenheit, seinen eigenen Bestand an mittelalterlicher Kunst einzubinden. Zudem wird ein Bogen in die Gegenwart gespannt, indem die Schätze der Gotik mit den Madonnenbildern von Annelies Štrba konfrontiert werden. Eine gewagte Kombination, die auf Kontrast setzt.

Die 1947 in Zug geborene Künstlerin berichtet, sie sei bereits in ihrer Jugend von Madonnenbildern fasziniert gewesen. Verstoßen habe sie sich in Horgen in die katholische Kirche geschlichen, um die alten Heiligenbilder zu betrachten. Maria sei ein Urbild als Frau und Mutter. Die Entdeckung von Votivtäfelchen der Madonna in der Marienkapelle von Seelisberg war ein Anstoss für den Werkzyklus, der die Stirnwand des Ausstellungssaals schmückt. Ein Zyklus von 104 Madonnenbildern. Eine fotografierte und anschliessend bearbeitete und verfremdete Galerie, dicht an dicht gehängt.

In poppigen Farben

Grossformatig und noch plakativer die drei Madonnenbilder im Eingangsbereich. Die poppigen Farben stechen ins Auge. Blau, Rot und Rosa. Štrba hat auch hier die fotografischen Vorlagen überarbeitet und moderne Ikonen geschaffen. Das Gesicht der «Blauen Madonna» ist unkenntlich, Schleier und Umhang der Muttergottes werden dagegen herausgehoben. Das verändert unsere Wahrnehmung entscheidend. Erst auf den zweiten Blick erkennt man etwa die beiden kleinen Engel am oberen Bildrand. Madonna und Jesuskind haftet dagegen durch die extreme Reduktion etwas Geheimnisvolles an.

Die Heiligenfiguren aus der Sammlung Bührle berühren und beeindrucken noch heute. Verlangen die gotischen Skulpturen nach Stille und Kontemplation, markieren Štrbas Madonnen einen grellen Gegenpol. Besonders deutlich wird dies im direkten Vergleich. Die «Madonna mit Trauben» – ein Geschenk der Künstlerin ans Museum – hängt direkt neben der rund fünfhundert Jahre älteren Traubenmadonna des Lucas Cranach d. Ä. Und doch geht auch von Štrbas Bildern eine eigentümliche Faszination aus; sie zeigt einen neuen Weg zur Spiritualität auf.

Bis 28. August, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen